

# Grottkauer Zeitung.

Nr. 6.

14. Jahrgang.

1894.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post oder die Kommanditen bezogen 1 Mark 20 Pfennige.

Sonnabend, den 20. Januar.

Insertions-Gebühren für die viermal gespaltene Copyspalt oder deren Raum 10 Pf., Reklame 20 Pf. Bei dreimaliger Wiederholung 25 pCt. Rabatt. Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

## Eröffnung des Landtags.

Der preussische Landtag wurde Dienstag Vormittag im Weissen Saale des königlichen Schlosses in Berlin eröffnet.

Die Thronrede erklärt die Finanzlage für noch nicht gebessert. Das Rechnungsjahr 1892/93 ergibt einen Fehlbetrag von 25 Millionen, welche durch eine Anleihe zu decken sind. Im laufenden Jahre sind die eingegangenen Einnahmen und Ausgaben Preussens nicht hinter dem Voranschlag zurückgeblieben, jedoch sind die Ueberweisungen geringer geworden und die Matrikularbeiträge bedeutend gestiegen. Der Etat für 1894/95 erfordert noch größere Zuspruchnahme des Staatskredits, als der des laufenden Jahres. Die Schwierigkeiten, welche aus den steigenden Anforderungen des Reiches an die Einzelstaaten erwachsen, können nur durch eine Neuordnung der finanziellen Verhältnisse des Reiches, durch angemessene Vermehrung seiner eigenen Einnahmen gehoben werden.

Die Thronrede kündigt die Ausdehnung des Systems der Dienstaltersstufen auf höhere Beamte und eine Vorlage betreffend die Ruhegehälter von Lehrpersonen an öffentlichen nichtstädtischen Mittelschulen, ferner eine Vorlage betreffend Herstellung neuer Eisenbahnlinien und eine Vorlage betreffend die Verpändung des Eigentums an Eisenbahnen und Kleinbahnen an.

Die Thronrede erkennt an, daß durch Zusammenwirken von Regierung, Selbstverwaltung und landwirtschaftlichen Vereinen dem aus Streu- und Futtermangel befürchteten Notstande gesteuert wurde.

Die Thronrede fährt dann fort: Angesichts der hohen Bedeutung der Landwirtschaft für das Staatswohl erkenne ich es als Aufgabe der Regierung an, nicht nur fortgesetzt das Gedeihen der Landwirtschaft zu fördern, sondern auch zur Ueberwindung ungünstiger Zeiten eine geeignete Gestaltung der Rechts-Verhältnisse des ländlichen Besitzes zu erstreben. Hierzu ist die Mitwirkung der allgemeinen korporativen Vertretung der Landwirtschaft notwendig, welche berufen ist, die Hebung der Landwirtschaft durch gemeinsame Einrichtungen zu betreiben, der Regierung als Beirat zu dienen und bei der Vorbereitung und Durchführung von Maßregeln der Gesetzgebung und Verwaltung mitzuwirken, welche auf die Verbesserung des Creditwesens, die Beseitigung der Uebelstände gerichtet sind, die auf übermäßiger Verschuldung des Grundbesitzes und der ungeeigneten Form desselben beruhen. Zu diesem Behufe wird der Gesetz-Entwurf über die Errichtung von Landwirtschaftskammern vorgelegt.

Die Thronrede schließt, bei zunehmender Schärfe des Kampfes der Meinungen und Interessen gelte es, durch die veröhnende Wirkung gemeinsamer Arbeit den Ausgleich der Gegensätze zu fördern ihn zu finden im aufrichtigen Streben nach dem unverrückbaren Ziele, dem Wohle des Vaterlandes. Dazu gebe Gott seinen Segen und Gelingen!

## Rundschau.

Berlin, den 18. Januar 1894.

Wie die „Tägl. Rundsch.“ erfährt, hat der Kaiser in der Neujahrrede an die kommandierenden Generale noch einmal Gelegenheit genommen, auf den Hannoverischen Epistelerprozeß zurückzutreten und allen höheren Vorgesetzten die sorgfältigste Auswahl der zur Offizier-Schule zu kommandierenden Offiziere ans Herz gelegt. Ferner kam der Kaiser auf die Mobe-

auschreitungen der Offiziere zu sprechen, erkannte zwar eine Besserung in dieser Beziehung an, empfahl jedoch, mit der an einzelnen Stellen hervorgetretenen großen Strenge auch dort, wo es noch fehlt, vorzugehen, um das Uebel endlich vollständig auszurotten. Desgleichen befehlt der Kaiser, daß ihm von jetzt ab über jede in der Armee vorkommende Soldatenmißhandlung von dem unmittelbaren Vorgesetzten sofort und noch vor Beginn der Untersuchung direkt telegraphisch Meldung zu erstatten sei.

Die Abgrenzungs-Verhandlungen für das Hinterland von Kamerun zwischen den deutschen und französischen Bevollmächtigten sollen einen sehr schleppenden Verlauf nehmen und ihr Scheitern soll fast gewiß sein. Die Franzosen berufen sich auf neue Forschungen, während man deutscherseits vor der Entscheidung erst die Kolonialbeobachtungen im Reichstage abwarten wollte. Dem Vorschlag auf Einsetzung eines Schiedsgerichts siehe die deutsche Regierung ablehnend gegenüber.

Der Zollbeitrag betreffs des russischen Handelsvertrages tritt am 19. d. in Berlin zusammen.

Betreffs des geplanten Reichsversicherungs-Gesetzes erfährt die „Magd. Ztg.“, es sei nicht daran zu denken, daß das Gesetz noch in diesem Frühjahr im Reichstag zur Erörterung kommt.

In der Budget-Kommission des Reichstages ist vom Grafen Limburg-Stirum beantragt worden, die Forderung von 1.100.000 Mk. als erste Rate für das Kaiser Wilhelm-Denkmal abzulehnen und folgende Resolution anzunehmen: „Zudem der Reichstag an seinem Beschluß vom 2. Juli 1890 festhält, wonach die Entscheidung über den Platz, auf dem das Nationaldenkmal errichtet werden soll und über die Gestaltung des Standbildes lediglich Sr. Maj. dem Kaiser anheimgegeben ist, erlucht er den Reichskanzler, einen anderen Entwurf ausarbeiten zu lassen, in dem die Architektur nur eine dem Umfange und der Umgebung des Platzes entsprechende Ausgestaltung findet.“ (Der Begabsche Entwurf begegnet allseitigem Widerspruch.)

Es ist vielfach nicht bekannt, daß derjenige, der mit einem Antrage auf Gewährung einer Alters- oder Invalidenrente abgewiesen worden ist, weil seine Beschäftigung nicht für versicherungspflichtig erachtet wurde, einen Anspruch auf Rückerstattung seiner Beiträge hat. Es empfiehlt sich für solche Personen, am besten gemeinschaftlich mit ihren Arbeitgebern, bei denjenigen Versicherungs-Anstalten, deren Marken sie verwendet haben, die Erstattung des Wertes dieser Marken zu beantragen. Der Antrag kann auch protokollarisch bei der Polizeibehörde des Wohnorts gestellt werden.

Die Zustimmung der preussischen Regierung zur Ausführung der Main-Kanalisation zwischen Frankfurt und Offenbach ist dieser Tage bei der hessischen Regierung in Darmstadt eingetroffen.

Die Regierungsvorlage betr. die Bildung von Landwirtschaftskammern, die dem preuss. Landtag unverzüglich zugehen wird, bestimmt u. a., daß an einen Grundsteuerertrag von 3 Mk. an das Wahlrecht geknüpft wird. Es sollen also auch die Interessen der kleinsten Gespänne Berücksichtigung finden. Die Wahlen sind indirekt. Ein einzelner Großgrundbesitzer kann ein Drittel aller Wahlmänner seines Wahlkreises wählen. Unter die Aufgaben der Landwirtschaftskammer ist die Frage der Umwandlung künftiger Hypotheken in Amortisationsrenten aufgenommen.

[Reichstag.] Zunächst wurde das Handelsprotokoll mit Spanien in dritter Lesung angenommen und Johann die Beratung der Tabaksteuervorlage fortgesetzt, deren erste Lesung indessen noch nicht zum Abschluß gebracht wurde. Abg. Clemm (nat.-lib.) sprach für die Vorlage, die er als zur Förderung des einheimischen Tabakbaues geeignet bezeichnete; doch bekämpfte auch er einzelne Bestimmungen derselben. Der Redner verlangte außerdem einen höheren Schutzzoll für Tabak. Vom Bundesrätische ergriffen der bayrische Finanzminister v. Nidel und der Staatssekretär Graf Posadowski das Wort zur Zurückweisung der gegen den Entwurf gerichteten Angriffe. Wegen denselben sprachen der freisinnige Volksparteier Schneider, der Antisemit Bödel und der Konervative v. Hammerstein. Herr Bödel erhielt einen Ordnungsruf, weil er die Einbringung der Vorlage als Bruch eines vom Reichskanzler gegebenen Ehrenwortes charakterisierte. Abg. v. Hammerstein empfahl an Stelle der Erhöhung der Tabaksteuer die der Biersteuer. Darauf wurde nach vierstägiger Verhandlung die erste Beratung über die Tabaksteuer geschlossen und die Vorlage selbst (gegen die Stimmen der Antisemiten, Freisinnigen und Sozialdemokraten) der Stempelsteuerkommission zur Vorberatung überwiesen. Die noch über die Vorlage gehaltenen Reden vermochten die Aufmerksamkeit des Hauses nur wenig zu fesseln, da das für und Wider an den drei vorhergehenden Tagen bereits so ausführlich erörtert war, daß kaum noch etwas neues zu sagen übrig blieb. Nur die Rede des Finanzministers Nidel fand in demjenigen Teile große Beachtung, worin er ein ziemlich trübes Bild der Finanzlage des Reiches entwarf und dabei die Reichseinkommen-, Zugs-, Weh- und die eigentliche Börsensteuer verwarf. Abg. Richter verglich diese Rede mit der eines Advokaten, der einen Delinquenten vom Tode retten will. (In der Kommission wird die Vorlage erst nach Durchberatung der Stempelsteuer zur Verhandlung kommen.)

Der Reichstag erledigte zunächst eine große Reihe von Wahlprüfungen durch Gültigkeitsklärung und betrieb sodann einen Antrag des Zentrums, der für den Warenausfuhr von Konsumereinen an Nichtmitglieder eine Strafe von 150 Mk. festsetzen will. Sowohl die Redner aus dem Zentrum, wie auch der konservative Dr. Krawatschek, v. Stumm von der Reichspartei und mehrere nationalliberale Redner bestritten den Antrag, der entschieden nur von dem Abg. Schneider von der freisinnigen Volkspartei und dem Sozialdemokraten Bod bekämpft wurde. Abg. Schneider betonte, daß von einer angeblichen privilegierten Stellung der Konsumereine keine Rede sein könne, da dieselben meist zur Einkommen- und zur Gewerbesteuer herangezogen würden. Wenn man sie also in bezug auf Steuern ebenso behandle wie jeden anderen Gewerbetreibenden, so solle man ihnen auch nicht verwehren, auch an Nichtmitglieder zu verkaufen. Die zweite Beratung des Antrags wird im Plenum stattfinden, da der Vorschlag, den Antrag an eine Kommission zu überweisen, keine Mehrheit fand.

[Landtag.] Das Herrenhaus hielt am Dienstag seine erste Sitzung ab, die der Präsident der vorigen Session, Fürst Otto zu Stolberg-Wernigerode, eröffnete. Vor Eintritt in die Geschäfte brachte derselbe ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser und König aus, in das das Haus begeistert einstimmte. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 116 Mitgliedern; das Haus ist also beschlußfähig. Durch Akklamation erfolgte die Wiederwahl des Präsidiums, sowie der 8 Schriftführer der vorigen Session. — Eingegangen ist u. a. eine Interpellation des Herrn v. Mantuffel und Gen., des Inhalts, ob angesichts der schwierigen Lage der Landwirtschaft die künftige Staatsregierung außer den in der Thronrede angekündigten Maßnahmen noch fernere Schritte zur Beseitigung des stetig wachsenden Notstandes der Landwirtschaft zu thun gedenkt.

Das Haus erbrachte das Andenken seiner seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitglieder. Auf die Frage des Präsidenten, ob und wann die königliche Staatsregierung die Interpellation hinsichtlich zur Förderung der Landwirtschaft weiter zu ergreifender Maßnahmen zu beantworten bereit sein würde, erklärte der Minister für Landwirtschaft, Domainen und Forsten, v. Heyden, die Regierung sei zur Beantwortung in der nächsten Sitzung des Herrenhauses bereit und überlasse dem Hause, den Tag derselben zu wählen.

Am Dienstag hielt das Abgeordnetenhaus seine erste Sitzung ab. Abg. Vieden eröffnete dieselbe als das älteste Mitglied des Hauses. Derselbe berief zu provisorischen Schriftführern die Abg. Volk, Im Walle, Kolisch und Dlgem. Hierauf brachte der Alterspräsident das Hoch auf den Kaiser und König aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Angemeldet sind bereits 378 Mitglieder.



rus wie ein Gequälter. „Verlassen Sie nur schnell mein Haus, Herr Verlig, sonst lasse ich Sie von meinen Dienern hinauswerfen.“

Da wurde Verlig freibeweißt und dann wieder hochrot vor Zorn.

„Ich geh, Herr Zacharus,“ sagte er dann mit unheimlicher Miene. „Sie sind ja noch auf eine halbe Stunde hier Hausherr und haben noch das Recht, mich aus dem Hause zu weisen. Ich werde aber sehr bald mit einigen Criminalbeamten wieder hier sein, um Sie verhaften zu lassen.“

„Gnade! Erbarmen! Herr Verlig!“ rief jetzt schluchzend Frau Zacharus, aber derselbe hörte in seinem Zorne nicht mehr auf das Flehen der unglücklichen Frau und eilte davon.

„Gustav! Gustav! Ist das Entsetzliche wirklich wahr, was Dir Herr Verlig vormirte!“ rief jetzt Frau Zacharus und schüttelte ihren mit gekümmerten Blicken dasstehenden Gatten an der Schulter. „So rede doch, so antworte doch!“

„Es ist wahr, was dieser Verlig sagte und was er jetzt in alle Welt hinausposaunt. Ich bin bankrott und kann auch die fehlenden Depots nicht schaffen.“

„Du unglückseliger Mann!“ Was hast Du gethan!“ jammerte Frau Zacharus mit herzzerreißender Stimme. „Vernichtet ist unser großes Vermögen und dasjenige anderer Leute dazu! Das wird ein Ende mit Schrecken! Lieber Gott, wie danke ich Dir heute, daß Du mir den Kindersegen verlagst hast und daß das Unheil nicht unfählich größer ist. Du mußt jedenfalls sofort fliehen, Gustav: Versäume keinen Augenblick, denn der schredliche Verlig wird seine Drohung verwirklichen.“

„Zur Flucht ist es viel zu spät, Balesta, denn sobald die Anzeige gemacht ist, schickt man auch bereits an alle Bahnhöfe Geheimpolizisten und ich werde mit Schimpf und Schande öffentlich verhaftet.“

„Aber Du kannst Dich doch verkleiden, Deinen Bart abnehmen lassen und Dich sonst unkenntlich machen.“

„Und dann soll ich wie ein gehektes Wild mich in der Welt herumtreiben oder mich in ein elendes Versteck verfrachten, fern fern von Dir und allein mit meinen Gewissensqualen. Nein, nein, ich werde nicht fliehen!“

„Du willst Dich also ruhig verhaften lassen?“ frug Frau Zacharus mit bitteren Thränen.

Zacharus schüttelte leise das Haupt und man merkte, daß ihm die Antwort sehr schwer wurde.

„Es giebt noch einen anderen Ausweg für mich,“ flücherte er dann leise und doch schredlich. „Ich muß fort aus dieser Welt, Balesta! Fort, fort, bald fort.“

Erichrecht fuhr die Dame in die Höhe, dann fiel sie dem Gatten um den Hals und sagte leise:

„Nimm mich mit, Gustav! Mir ist ohne Dich und nach der Katastrophe das Leben so schredlich.“

„Ich vermag Dir diesen Wunsch nicht zu erfüllen, denn ich bin nicht im Stande Hand an Dich zu legen, Balesta,“ erwiderte Zacharus mit bebender Stimme.

„Es ist aber auch nicht nötig, daß Du meinen schredlichen Weg gehst. Dein Bruder ist noch recht wohlhabend und wird für Dich sorgen, wenn er von Deinem Unglücke hört, obwohl ich es nicht an ihm

verdient habe, denn ich brachte ihn durch einen falschen Wechsel, der nun nicht mehr gedeht wird, auch um eine große Summe.“

„Gustav! Du entfesslicher Mann! Auch falsche Wechsel hast Du ausgefertigt! Währst Du so die Ehre eines Kaufmannes, eines Banquiers, die in unserer Familie als das Höchste gilt, als die Frau eines Betrügers und Wechselstüchlers kann ich nicht vor die Augen meines Bruders treten. Ich bin elend und unglücklich für immer.“

Die arme Frau verfiel jetzt in ein trampfartiges Schluchzen und wankte, ohne auch nur ihren Gatten noch einmal anzusehen, aus dem Salon nach ihrem Zimmer.

Zacharus blickte ihr mit trauriger, entfesslicher Geberde nach und fürchtbarer denn jemals wurde es ihm klar, welch ein Unheil er durch sein frevelhaftes Treiben angerichtet hatte.

Wie von Furiem gejagt eilte er dann plötzlich davon. Er lief wie rasend über den Korridor, sodas die Diensthoten ihm erstaunt nachblickten. Dann eilte er die breite Marmortreppe hinab in den Garten und verschwand in dem Gartenhause.

Verlig hatte in seinem Zorne und beleidigtem Rächtsgefühl tatsächlich inzwischen den äußersten Schritt gethan. Er war direkt nach dem Polizeiamte gefahren und hatte um die Verhaftung des Banquiers Gustav Zacharus wegen Veruntreuung großer Geldsummen und einer Menge Wertpapiere gebeten.

Da die Polizei die tumultuarischen Auftritte in und vor dem Geschäftslocale des Banquiers Zacharus bereits erfahren hatte, daß schwere Anklagen gegen denselben vorlagen, so wurden sofort zwei Criminalpolizisten nach der Zacharus'schen Villa geschickt, um den Betrüger zu verhaften, und Verlig, welcher wegen der Rettung seiner Depots noch einmal rasch mit Zacharus zu sprechen verlangte, erhielt die Erlaubnis, die Polizeibeamten begleiten zu dürfen.

Verlig wartete, als sie die Villa erreicht hatten, im Garten derselben, während die Beamten in das Haus traten. Es verstrich eine peinliche Viertelstunde, und dann kamen die Beamten ohne Zacharus, aber in Begleitung der Diener zurück.

„Herr Zacharus ist im Hause nicht zu finden und die Diener sagen, er sei schon vor einer Stunde in den Garten gelaufen. Wir werden also den Garten durchsuchen,“ sagte der ältere der Polizisten.

Sorgfältig suchten sie den Garten ab und näherten sich dem Gartenhause. Dasselbe war von innen verriegelt.

Hestig klopfte der ältere Polizist an die Thüre und rief laut:

„Im Namen des Gesetzes, Herr Zacharus, öffnen Sie sofort die Thüre!“

Da krachte im Gartenhause ein Schuß und ein schwerer Körper fiel zu Boden.

Verlig und die Diener eilten rasch herbei, man stieß ein Fenster des Gartenhauses ein, öffnete von innen die Thüre und gelangte so in das kleine von Pulverqualm erfüllte Gebäude.

Witten in demselben lag mit zerschmettertem Schädel Gustav Zacharus in seinem Blute. Kurz vor der drohenden Verhaftung hatte er sich mit einem Revolver,

der sich in einem Schränkchen des Gartenhauses befunden hatte erschossen.

Erschüttert standen Verlig, die Polizisten und die Diener vor dem leblosen Leichnam des einst so hoch angesehenen Mannes, der aus Ehrgeiz und Gollsucht ein Betrüger gemorden war, und Verlig flüsterte leise: „Er hat sich selbst gerichtet!“

Dann ging er tief ergriffen und ganz in schwermüthige Gedanken versunken davon.

Nach hatte er aber den Garten nicht verlassen, als aus der Villa heftiges Geschrei und Wehklagen von weiblichen Stimmen erscholl.

Verlig blickte erschrocken empor und die Diener eilten in das Haus: Doch ehe sie es verhindern konnten, stürzte wie rasend Frau Zacharus nebst ihrem Stub-nmädchen, welches die unglückliche Frau zu beruhigen und festzuhalten suchte, auf den Balkon der Villa, welcher nach dem Garten führte.

„Mein Mann hat sich erschossen, er ist todt, und ich kann nicht weiter leben!“ schrie wie im Wahnsinn die bemitleidenswerte Frau und stürzte sich, das Stub-nmädchen zurückstoßend, von dem hohen Balkon in den Garten herab.

(Schluß folgt.)

Esleben, 13. Januar. (Die Wassergefahr.) In Esleben werden seit Donnerstag in der am meisten bedrohten Feisingstraße mitten auf dem Jahrbamm Bohungen vorgenommen, um die Erdschichten auf ihren Wassergehalt zu prüfen. In den Kellern der Häuser steigt das Wasser fortwährend; die Bewegungen in den Gebäuden sind nicht zum Stillstand gekommen. Das Gewächshaus des besonders gefährdeten Kaiserlichen Hauses bekam Sprünge; mehrere Häuser sind verlassen, eines sucht man durch gutes Stützen zu erhalten. — Da man sich bis jetzt über die eigentlichen Ursachen der Erdsenkungen nicht klar ist, sucht man den Grund der Wasseransammlungen in einem Bruch des Rohrnetzes der Wasserleitung oder der Undichtigkeit des Wasserbassins. — Die wirtschaftlichen Folgen der Katastrophe machen sich bereits fühlbar. — So haben die Eltern der gerade in der Feisingstraße zahlreich vorhandenen Pensionäre aus Veranlassung ihre Kinder aus den betreffenden Pensionen genommen oder den Pensionsehaltern zur Bedingung gemacht, ihre Wohnung zu wechseln. Eine Frau N. hat eine Knabenpension sofort aufgegeben und eine Frau W. mußte ein mit einer zahlreichen Mädchenschar bisher allein bewohntes und auf ein Jahr hinaus gemietetes Haus verlassen und in Kürze eine andere Wohnung beziehen.

(Eine beachtenswerthe Begriffsfeststellung) über die Bezeichnung „Gastwirtschaft“ ist vor kurzem seitens des Oberverwaltungsgerichts erfolgt. Einige Restaureure in einer preussischen Stadt hatten die Bezeichnung „Restauration“ in „Gastwirtschaft“ umgewandelt. Da aber die Schank-genehmigung auf „Restauration“ lautete, so wurden sie wegen Uebertretung in Polizeistrafe genommen. Einer von ihnen trug auf richterliche Entscheidung an. Es wurde daher eine Begriffsfeststellung der maßgebenden Ausdrücke beim Oberverwaltungsgericht eingeholt. Nach dessen Entscheidung ist nun Gasthof eine Wirtschaft mit Fremdenbeherbergung, und Ausspannung, Gastwirtschaft eine solche nur mit Fremdenbeherbergung, also dasselbe, was man unter einem Hotel versteht, Schankwirtschaft eine solche nur mit Belöstigung. Will also ein Restaureur sich eine deutsche Bezeichnung beilegen, so hat er das Wort Schankwirt zu wählen. Der betreffende Wirt erhielt vom Schöffengericht die geringste Strafe — 1 Mark — zugemessen. Vobend wurde das Bestehen der „Restaureure“, deutsche Bezeichnungen für ihre Wirtschaften zu wählen, anerkannt; doch dürfe der Charakter der gewerblichen Berechtigung (Konzessionen) nicht dadurch verändert werden.

Redaktion Ernst Neugebauer, Grottkau.

## Bzwangsversteigerung.

Dienstag den 23. Januar 1894, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in dem Geschäftslocale des Kaufmanns Herrn W. Thiel in Grottkau, Ring: eine große Ladeneinrichtung, bestehend in 3 Ladentischen, großen Regalen, Schränken, Arbeitstischen, 1 Schreibpult, 1 Confectionsständer, 1 Nähmaschine und 1 Flügel;

außerdem daselbst:

2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 kleines Schränkchen, 1 Stochuhr mit Glasglocke, 2 bronceene Leuchter, 2 dto. Vasen, 4 Bilder, 4 Kirschbaumstühle, 2 Blumenständer und verschiedene Nippfachen, 1 Stuhl mit geklümten Bezug

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Grottkau, den 19. Januar 1894.

Otte, Gerichtsvollzieher.

## General-Versammlung des Vorschuß-Vereins zu Grottkau

(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht)

Sonntag den 28. Januar d. J., Nachmittag 3 Uhr  
im Saale des Hotel „zum Ritter“ hier,  
wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Vortragung des Rechenschaftsberichtes pro 1893, sowie der Revisions-Vorhandlung vom 6. Januar ex. und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge für den Vorstand.
  2. Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes.
  3. Neuwahl von 3 Mitgliedern des Ausschichtes.
- Der Rechenschaftsbericht liegt vom 21. d. Mts. zur Einsicht der Mitglieder im Kassenlocale aus.

Grottkau, den 16. Januar 1894.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.  
Olbright.

Für die zahlreiche Grabbegleitung bei meiner lieben Frau sage ich allen meinen Freunden und Bekannten hierdurch den herzlichsten Dank.  
Der trauernde Gatte  
J. Schwarzer, Würtzhermeister  
nebst Kinder.

### Holz-Verkauf.

Montag den 22. Januar 1894,  
Vormittag um 9 Uhr  
steht im hiesigen Fort Schlag Nr. 7 an der Kahler-Allee zum meistbietenden Verkauf nachstehender Hölzer Termin an:  
52 Kammer Eichen-Holz,  
2 dto. Birken-Schweitholz,  
14 dto. Erlen- dto.,  
64 dto. Eichen-Stoeholz,  
8 dto. melirter dto.,  
10 Schock harter Abraum,  
7½ dto. melirter Abraum.  
Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht werden.  
Grottkau, den 17. Januar 1894.  
Der Magistrat.

Infolge Antrages des Provinzial-Vorstandes der Invaliditäts- und Alters-Versicherung werden diejenigen Arbeitgeber, welche gemäß § 144 des Gesetzes die Aufstellung der erforderlichen Nachweisungen und Anzeigen sowie die Verwendung von Marken auf Bevollmächtigte übertragen, darauf hingewiesen, daß sie den Namen und Wohnort der letzteren dem Vorsitzenden der Versicherungs-Anstalt anzuzeigen haben, da sie sonst für die etwaigen Versehen ihrer Bevollmächtigten haftbar bleiben.  
Grottkau. Polizei-Verwaltung.

Dr. Rahmer's Nothwein für  
Zuckerfranke  
und Magenleidende  
(im besonderen Verfahren entzuckert)  
zu haben bei Alb. Elsner, Grottkau

Bergmann's  
weltberühmte Zahnartikel  
von Bergmann & Co. in Dresden.



Bergmann's Zahnpasta  
pr. St. 40 u. 50 Pf.  
Bergmann's Zahnwasser  
pr. Fl. 60 u. 120 Pf.  
Bergmann's Zahnpulver  
pr. St. 50 u. 75 Pf.

Niederlage bei C. Haase.

Gesichts-  
Masken in Atlas  
für Herren und Damen  
empfiehlt  
E. Neugebauer's Buchhandlg.

### Feuerversicherung.

Eine bereits eingeführte deutsche Gesellschaft sucht einen tüchtigen  
Blakagenten  
eventl. auch Vertreter in der Umgegend.  
Offerten sub H. 2271 an Haasenstein & Vogler A. G. Breslau.

Eine schwarze Krimmermücke  
ist vorigen Sonntag verkauft worden.  
Der gekannte Herr wird ersucht, selbige bei Herrn Pathe abzugeben.

**HOCOLADE VON**  
M. 1.25 an aufwärts ½ Kilo gut für 16 Tassen.  
**GEBRÜDER STOLLWERCK**  
1/2 K. Dose 3 M.  
**CAAO**  
1/2 K. gut für 100 Tassen.  
Dampftrieb: 550 Pferdekräfte  
32 Gold. silb. etc. Medaillen  
26 Kais. Königl. etc. Hofdiplome  
Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.

In Baar werden auf Wunsch alle Gewinne  
abzüglich 10% bezahlt.  
Massower  
**Gold- u. Silber-**  
Lotterie  
Ziehung am 15. und 16. Februar 1894.  
6197 Gewinne Werth 259 000 Mark.  
Original-Loose à 1 M. — 11 Loose für 10 Mark — Porto und Liste  
20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme das  
Bankgeschäft  
**Carl Heintze,** Berlin W., Hotel Royal  
Unter den Linden 3.

Zur Theaterjaison  
empfiehlt für Vereine folgende kleine  
Lustspiele aus dem Verlag der Bonifacius-Druckerei-Paderborn:  
Flotte Bursche,  
Der verhängnisvolle Frack,  
Die Geheimpolizisten,  
Der Distanzritt,  
Früchte der Affenliebe,  
Er ist verrückt,  
Das Landhaus an der Heerstraße,  
Die lebendige Bildsäule,  
Tot oder nicht tot,  
Johann der Findling,  
Der Reisebund,  
Nummero sieben,  
Der letzte Streich,  
Der Tod bei Lebzeiten,  
Das Telephon,  
Die Werbung,  
Peter Pott der Extrazugfahrer.  
Ernst Neugebauer's  
Buchhandlung.

Jeden Sonnabend  
frische Wellwurst  
bei A. Schachler, Fleischermeister  
Reiherstraße.

Sonntag den 21. Januar cr.:  
**Fasching**  
und großes  
Bursch- und Fleischschießen.  
Nachmittag von 2 Uhr ab  
frische Pfannkuchen und Kaffee.  
Es ladet freundlichst ein  
Jos. Neugebauer.

Scheffler's Brauerei.  
**Zur Fasching**  
Sonntag den 21. Januar  
ladet ergebenst ein Proske.

**Zur Fasching**  
Sonntag den 21. d. Mts. ladet er-  
gebenst ein C. Klieber.

Winzenberg.  
Sonntag den 21. Januar 1894  
**Faschings-Fest**  
Grosses Militair-Streich-Concert  
ausgeführt von der Kapelle  
des 4. D.-S. Infanterie-Regts. Nr. 63.  
Anfang des Concerts Nachmittag 5 Uhr.  
Nach dem Concert:  
**Tanz-Kränzchen.**  
Zu zahlreichem Besuch ladet ganz er-  
gebenst ein Wottke,  
Galthofbesitzer.

Restaurant B. Von 9 Uhr ab:  
Bauchfleisch m. Weerrettich.

M. G. S. „Eintracht“  
Sonnabend, d. 20. d. Mts.  
im Saale der drei Kronen:  
Abends 8 Uhr.

**Masken-Kränzchen**  
mit Cotillon.  
(ohne Maskenzwang)  
Stiege  
dürfen nicht eingeführt werden.  
Der Vorstand.

Klein-Neudorf.  
Zum  
**Faschingsvergnügen**  
Sonntag den 21. Januar cr.  
ladet ein Weigel.

Bei Appetitlosigkeit,  
Magenweh und schlechtem Magen,  
nehme die bewährten  
**Kaiser's Pfeffermünz-**  
Caramellen  
welche stets sicheren Erfolg haben.  
Zu haben in der alleinigen Nieder-  
lage in Bad. à 25 Pfg. bei Herrn  
Carl Laqua.

Veraltete Fußleiden.  
Krampfadergeschwüre, langjährige Flechten,  
veraltete Geschlechtsleiden, heilt brieflich  
sicher und schmerzlos ohne Berufsstörung.  
Billigst unter schriftlicher Garantie. 23jährige  
Praxis.  
Apoth. Franz Jekel, Breslau Neudorfstr. 3.

Ein Quartier im zweiten  
Stock  
eine Kiebelstube sind zu vermieten und  
bald zu beziehen.  
Holdt.

Eine Wohnung  
2 Stuben und Küche, sowie 1 Stube  
mit Kammer zu vermieten bei  
Julius Zimmermann.

Markt-Preise.  
Grottkau, den 18. Januar 1894.

Weizen 100 Kilo	14 20	13 70	13 30
Roggen "	12 —	11 65	11 40
Gerste "	15 50	15 —	13 80
Kafer "	15 60	15 —	14 60
Erbsen "	18 —	—	—
Bohnen "	19 —	—	17 —
Linzen "	24 —	—	22 —
Kartoffeln "	3 20	—	3 —
Nichtstroh "	4 60	—	4 40
Krummstroh "	4 —	—	3 80
Heu "	8 40	—	8 —
Hindfleisch v. der steule 1 Kilo	1 —	—	1 —
Bauchfleisch "	1 —	—	1 —
Schweinefleisch "	1 20	—	1 —
Hammelfleisch "	1 20	—	1 10
Erdel "	2 20	—	2 —
Butter "	2 —	—	1 80
60 Stück Eier	3 20	—	3 —